

gelernt. Wir machen keine Politik. Wir wollen Eindruck machen.

Wir werden nicht müde, einander beweisen zu wollen, daß wir eigentlich garnicht so sind, wie wir eigentlich sind.

In Deutschland wird die Unzulänglichkeit robust. Wir verstehen keinen Spaß. Die Polizei hilft ihren Freunden. Die Jugend ist ein Risiko, auf das sich die deutsche Bevölkerung nicht mehr einlassen will. Deshalb sprach unsere Regierung von Naturkatastrophen und verabschiedete die Notstandsgesetze.

Wir tragen unser Schicksal wie eine Uniform. Wir applaudieren der Lüge. Bei uns sind auch die Holzwege aus deutscher Eiche. Wir erkennen die Juden schon wieder auf den ersten Blick.

Postkarten

Auf der Sonnenterrasse oder direkt auf der weichen Woldecke, entweder einen Strohhalm zwischen den Zähnen oder die Filterzigarette, tagsüber mit Brille und vorerst trotz Sonnenöl ein leichter Sonnenbrand im Genick. Solange das keine Bläschen gibt, sagt sie und lächelt radikal. Man muß schon sehr alt sein, um hier nicht wesentlich jünger auszusehen.

Die Männer sprechen oft von Routine und Sommerreifen und davon, daß es die Rückfahrt nach Deutschland doch ziemlich erleichtert. Abends noch ein Bier. Die Mädchen wirken dieses Jahr schlanker oder das täuscht. Auf jedem Tisch liegt Möwendreck. Die Frauen sprechen lange von Coca-Cola und anderen Frauen.

Venezia. Venedig. Venice. Basilica della

Salute. Es ist kalt hier. Daheim ist es auch schön. Viele Grüße.

Postkarten aus Österreich nimmt keiner mehr ernst. Wandern ist sehr gesund. Die Norddeutschen haben wieder den roten Gummiball dabei.

Der Sonnenschirm neben den Handtüchern und den Taschen macht die Hitze erst richtig komplett. Die Kinder nennen diese Hitze einfach idiotisch.

Sie geht am Strand entlang und sagt, das Meer ist über Nacht größer geworden.

Wenn Du im nächsten Jahr nicht mitkommst, schreibt er, bist Du selbst daran schuld. Er hätte auch schreiben können, der August ist kein Monat und kein Vergnügen, sondern eine Tortur plus Familie. Gestern traf ich einen aus dem Büro, stell Dir vor. Ich bin völlig erledigt.

Die Ebbe macht Spaß. Die Flut macht auch Spaß. Ferien sind ganz einfach. Am Strand entstehen Freundschaften. Die

Mädchen liegen da und machen den Sand absolut. Sie hypnotisieren mit ausgestreckten Beinen. Auf dem Bauch brütet die Sonne. Die Männer geben sich fachmännisch.

Der einheimische Bademeister sagt, die Deutschen haben wirklich Talent zum Ertrinken, auf einen Engländer kommen ganz bestimmt sieben Deutsche.

Peter bevorzugt Spanien, weil Spanien an Mexiko erinnert und Mexiko zu weit abseits liegt. Paß auf, sagen die Eltern, paß auf, komm heil zurück und laß von Dir hören. Mal sehen, was sich machen läßt, antwortet Peter. Mexiko ist Mexiko, eigentlich müßte ich ja nach Mexiko fahren. Die Eltern schlagen die Hände über dem Kopf zusammen. Sie wissen, daß eine Postkarte gar nichts beweist.

Weihnachten läßt sich ausdehnen. Die Berge werden fett. Postkarten machen den Leuten etwas weiß. Ein Satz genügt. *Mir geht es gut* genügt sowohl im März wie im August.

Tageszeitungen bekommt man selten am

Urlaubsort. Gegen Postkarten muß man sich wehren.

Plötzlich wollen sie alle mit Kirchen, Bauern und Tulpen etwas zu tun haben. Plötzlich schwimmen sie. Plötzlich verlieben sie sich. Ferien dauern meistens drei Wochen.

Ich schreibe über Postkarten und schreibe, daß ich Frauen und Männer habe schwimmen, skifahren, daliegen, trinken, ballspielen und essen sehen; daß sie die Sonne vertragen und ein Auto mit Schneeketten besitzen, daß jeder das Gebirge kennt und daß sie nächstes Jahr bestimmt wieder herkommen wollen, wundert mich nicht. Ich werde schreiben, daß ich nicht verstehe, weshalb es Ärzte gibt.

Postkarten sind praktisch und blau. Wenn es regnet, vergißt man Postkarten schnell.